

# Pflege in Oldenburg

Aktuelle Informationen der **Ev. Altenpflegeschule e.V. in Oldenburg**



**Liebe Leserin,  
lieber Leser,**

„Nichts ist so beständig wie der Wandel“ wusste schon Heraklit von Ephesus (etwa 540–480 v. Chr.). Und auch, wenn es den Menschen meist schwerfällt, etwas in ihrem Leben aktiv zu verändern, so ist doch das Leben in seinem Fluss immer wieder dem Wandel unterlegen.

Das Mitteilungsblatt, das Ihnen heute vorliegt, ist geprägt von diesem Thema: Unser Umzug hat uns eine räumliche Veränderung gebracht und vor Augen geführt, was sich in den letzten Jahrzehnten in der Unterrichtsgestaltung getan hat. Zugleich werden mit der reformierten Pflegeausbildung Neuerungen auf uns zukommen. Auch im Kollegium gibt es immer wieder Bewegung, die einen kommen neu dazu, die anderen ziehen weiter. Wie auch unsere Abschlussklasse 13/16. Bleiben wir dem Wandel positiv aufgeschlossen und nutzen die neuen Perspektiven zur Weiterentwicklung!

Einen schönen Sommer wünscht Ihnen

**Ihre Birgit Voß**

*Leiterin der Ev. Altenpflegeschule e.V.  
in Oldenburg*



**Wir sind angekommen!**

Am 4. April dieses Jahres haben wir unsere neuen Räume im Artillerieweg in Oldenburg bezogen. So ein Umzug ist immer eine Aktion mit vielen Facetten: Beim Zusammenpacken und Aussortieren finden sich viele Dinge, denen Erinnerungen anhaften. Es macht sich ein Gefühl des Aufbruchs breit und man spürt den Wandel, die Veränderung und treibt sie gleichzeitig aktiv voran. Allem Anfang wohnt ein Zauber inne? Hermann Hesse hat recht, noch immer ist es besonders, durch die neuen Räume zu gehen, manches ist noch nicht ganz fertig und noch im Entstehen.

Doch sowohl das Kollegium als auch die Schülerinnen und Schüler haben das Gefühl, angekommen zu sein. „Die Räume sind modern und lichtdurchflutet, ich fühle mich sehr wohl“, erzählt Thomas, Schulungsteilnehmer. Barbara,



seine Kollegin, stimmt ihm zu: „Es herrscht eine positive Grundstimmung, es ist, als würde eine gute Energie hier durchströmen!“

Außerdem haben wir nun

viel Platz: Drei Klassenräume, ein Demo-raum, ein Sozialraum für Besprechungen, ein Bibliotheksraum und einen bestuhlten Eingangsbereich. Draußen gibt es einen kleinen Teich mit Ponton, hier kann man schön entspannen. Wir freuen uns, dass wir nach langer Suche diesen schönen Lehr- und Lernort gefunden haben!



## Arbeiten früher und heute

von Gudrun Schneider

Wer umzieht, mistet aus. Das ging auch uns in den Umzugsvorbereitungen so. Eine Sache ist uns besonders aufgefallen: Über all die Jahre hat sich Papier angesammelt, unendlich viele Kopien aus Zeitschriften, Büchern, getippte Vorlagen – teilweise abgegriffen, weil häufig benutzt, teilweise nur vorsichtshalber abgeheftet, falls man es mal brauchen könnte.

Da fragt man sich beim Einpacken und Staub einatmen doch: Warum das alles? Und da fällt es einem wieder ein: Man hat ja früher ganz anders gearbeitet! Die Word-Ordner im PC, die E-Mails, die unabdingbares Kommunikationsmittel geworden sind, all das gab es vor zehn oder 15 Jahren ja noch gar nicht ... Wie schnell die Zeit vergeht! Und wie schnell man vergisst, dass Vieles noch vor wenigen Jahren deutlich länger gebraucht hat: Hospitationsübersichten wurden handschriftlich verfasst und dann mit einer Schreibmaschine abgetippt (was

war noch mal eine Schreibmaschine?). Das Abgetippte wurde kopiert und per Post einzeln versendet – so brauchte es oft bis zu zwei Wochen, bis eine Hospitationsübersicht die Adressaten erreichte.

Die Anschaffung von PCs für die Büros aller Mitarbeitenden war damals fortschrittlich. Zunächst saß man im sogenannten „Demo-Raum“ am PC, wo die SchülerInnen ihren fachpraktischen Unterricht verbrachten, und wartete mit dem Bearbeiten von Dokumenten, bis der Unterricht zu Ende war.

Artikel aus Zeitschriften wurden kopiert, Fachbücher gewälzt, Lexika



herbeigeschafft – heute erledigen das Google und Co. Im Nullkommanichts recherchiert man und kommt erstaunlich schnell zu Ergebnissen. Wenn man bedenkt, dass man in Fachkreisen die Nase rümpfte, als das Verb „googeln“ in den Duden aufgenommen wurde, lacht man heute, weil dieses Wort so selbstverständlich auch in unsere Ausbildungswelt Einzug gehalten hat, als hätte es das immer schon gegeben.

Nun sind die Umzugskartons ausgepackt, verstaubte Aktenordner mit noch verstaubteren Kopien in Mengen und lächelnd entsorgt und Platz geschaffen für andere Arbeitsformen. Wer weiß, was man in weiteren 15 Jahren sagt? „Früher hat man sich noch E-Mails geschickt, wie lustig!“ oder „Kopierer? Was ist das denn?“

Mal sehen, wie es weiter geht ... Die längst vergessene Erinnerung, die sich beim Umziehen wieder gefunden hat, möchte man jedenfalls nicht missen!

## Moderne Pflegeausbildung in Sicht!

Seit März dieses Jahres liegt die neue Ausbildungs- und Prüfungsverordnung in Form eines Eckpunktepapiers vor. Welche Neuerungen gibt es? Festgelegt ist der Ausbildungsumfang mit mindestens 4.600 Stunden, davon 2.100 theoretische und 2.500 praktische Stunden an den Lernorten. 1.300 Stunden Praxis werden beim Träger der Ausbildung absolviert. Weitere 400 Stunden sollen jeweils in den Bereichen „Stationäre Akutpflege“, „Stationäre Langzeitpflege“, „Ambulante Akut- und Langzeitpflege“ erfolgen, je 120 Stunden in den Bereichen „Pädiatrische Versorgung“ und „Psychiatrische Versorgung“. Erstmals wird das Recht auf Praxisanleitung gesetzlich geregelt. Sie hat einen Umfang von 10% der praktischen Ausbildungszeit (250 Std.) und wird von den Einrichtungen erbracht. Neu ist auch die Definition von

ausschließlich dem Pflegeberuf vorbehaltenen Tätigkeiten, wie Erhebung und Feststellung von Pflegebedarfen und die Erhebung von pflegerischen Diagnosen, die Organisation und Steuerung des Pflegeprozesses und die Analyse, Evaluation, Sicherung und Entwicklung der Pflege in ihren qualitativen Dimensionen. Die Absolventen der neuen Pflegeausbildung tragen nach dem Abschluss die Bezeichnung „Pflegefachfrau“ oder „Pflegefachmann“. Sie sind zur selbstständigen, umfassenden und prozessorientierten Pflege von Menschen in unterschiedlichsten Lebenssituationen sowohl in stationären als auch in ambulanten Pflegesituationen befähigt.

### Ansätze und Chancen

Die reformierte Pflegeausbildung wird kurzfristig nicht die Lösungs- und Hand-

lungsansätze bieten können, die nötig wären, um Probleme im gesamtgesellschaftlichen, gesundheits-, sozial- und bildungspolitischen Raum zu beheben. Sie wird zeitnah auch nicht höhere Bewerber- und Fachkraftzahlen generieren können oder den Fachkräftemangel ausgleichen. Dennoch wird das neue Gesetz Weichen stellen und neue Richtungen aufzeigen: Pflege wird in ihrem Kern definiert, Bilder vom Menschen werden reflektiert und korrigiert und insgesamt wird ein neues und umfassendes Berufsverständnis entwickelt. Fach- und berufsübergreifende Kooperationen, Netzwerkbildung und die Modernisierung des pflegefachlichen Denkens und Handelns werden ein neues Selbstbewusstsein in Bezug auf die pflegefachliche Kompetenz schaffen. Das Gesetz soll ab 1.1.2019 umgesetzt werden. Wir sind gespannt!

## Projekt Triple-Win

# Wie gelingt die Integration von ausländischen Fachkräften?

Mit dem Projekt „Triple Win“ sollen qualifizierte Pflegefachkräfte aus Serbien, Bosnien-Herzegowina und den Philippinen für den deutschen Arbeitsmarkt gewonnen werden. Ins Leben gerufen wurde es von der Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). Dabei ist es eine Voraussetzung, dass in den Herkunftsländern kein Mangel an Pflegekräften herrscht, sondern diese dort trotz einer qualitativ hochwertigen abgeschlossenen Ausbildung keine Arbeit finden können. Das Projekt zielt ausdrücklich auf eine berufliche und gesellschaftliche Integration.

Wie kann das gelingen? Hierzu einige Stimmen und Schlaglichter aus der

Diskussion an unserer Schule. „Ich denke, dass es besonders wichtig ist, dass Fachkräfte aus anderen Ländern die deutsche Sprache beherrschen“, ist Caren überzeugt. „Sonst ist die Zusammenarbeit sehr schwierig“. Auch die Unterschiede in den jeweiligen Kulturen können zu (Verständigungs-)Problemen führen. Doch wie kann eine Integration von Pflegekräften aus anderen Ländern gelingen?

### Gemeinsame Verantwortung

„Menschen aus anderen Kulturen, mit anderen Sprachen, Lebens- und Arbeitsgewohnheiten brauchen Sicherheit und eine klare Ausrichtung, wenn sie sich integrieren wollen. Sie brauchen Leitlinien und Grundsätze, damit sie nicht nur mitar-

beiten, sondern auch mitwirken können.“ Es geht also nicht nur um sprachliche Probleme, sondern auch um das vielfältig unterschiedliche Verständnis von Pflege, das durch die Pflegekräfte in den Pflegeeinrichtungen täglich gelebt wird. „Wenn Projekte wie Triple Win gelingen sollen, müssen beide Seiten mit Überzeugung hinter diesem Beruf stehen. Dazu kommt dann das fachlich exakte Know-how, das wir den neuen KollegInnen anbieten können“, ist sich Hanno sicher. Denn: „Eine Willkommens- und Anerkennungskultur, die beruflich greifen soll, braucht eine starke Basis, in die es sich hineinwachsen lässt. Und diese Basis sind wir Pflegekräfte hier in den Einrichtungen.“

## Exkursionsfahrt nach Dresden

von Sibylle Schöttner

Nach drei anstrengenden Prüfungstagen starteten wir am 12. Mai zu unserer Examensfahrt nach Dresden. Schon auf der Hinfahrt hatten wir viel Spaß im Bus, obwohl wir doch oft im Stau standen.

Am Nachmittag kamen wir in Dresden an und unser Hotel gefiel uns auf Anhieb. Nach einer kurzen Verschnaufpause ging es zu Fuß in die Dresdner Neustadt und zum Abendessen in die „Planwirtschaft“. Einige von uns sind ja im Osten geboren – wir fühlten uns mindestens 27 Jahre zurück versetzt. Die „Planwirtschaft“ spiegelt den Charme einer typischen DDR-Gaststätte wieder. Uns amüsierte das, andere waren entsetzt und entrüs-

tet, wurden aber durch die hochwertigen Speisen entschädigt. Nach dem Essen unternahmen noch einige einen Bummel durch das Szeneviertel der Dresdner Neustadt.

Am nächsten Tag ging es zur „Volkssolidarität“ nach Dresden Leubnitz. In zwei Gruppen schauten wir uns das Pflegeheim an. Einige Bewohner interessierten sich sehr dafür, woher wir kamen und was wir noch vorhaben. Sie erzählten uns etwas zur Geschichte Dresdens und der Semperoper. Besonderes Interesse weckte bei uns der Steingarten der Erinnerung. Das ist eine gute Art und Weise den verstorbenen Bewohnern zu gedenken. Das Pflegepersonal machte einen zufrieden Eindruck auf uns, wir stellten fest, „es kann also auch anders gehen“. Weiterhin wurden uns Einblicke in eine Tagespflege sowie in den Stadtteiltreff Trachenberge gewährt. Dort trafen wir auf sehr gesprächige und mitteilsame Dresdner. An dieser Stelle nochmals einen herzlichen Dank an die „Volkssolidarität“.



Am Abend unternahmen wir eine Schaufelrad-Dampferfahrt mit Dixieland-Flair auf der Elbe. Auf dem Dampfer herrschte eine ausgelassene Stimmung. Diese wurde genutzt, um unseren mitreisenden Dozentinnen zu danken.

Am letzten Tag in Dresden ging es ins Hygiene-Museum und für einige am Abend in die Semperoper. Alle waren total begeistert von der Aufführung der Oper „Carmen“ und dem Ambiente der Semperoper. Selbst die Skeptiker der kleinen Gruppe wurden überzeugt und beschlossen, dieses zu wiederholen. Alles in allem eine sehr schöne Reise!







## Abschied aus dem Kollegium



**Steffi Olberding**

„Mir fällt es schwer, die Schule zu verlassen. Es herrscht hier so eine tolle Atmosphäre voller Verständnis für den anderen und die Gemeinschaft.“



**Joachim Johannessohn**

„Die Ev. Altenpflegeschule in Oldenburg ist wirklich eine besondere Schule. Der Umgang ist menschlich und wertschätzend, jede Person wird gesehen.“



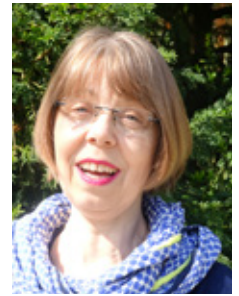
**Isabelle Sproß**

„Es hat mir großen Spaß gemacht, hier zu unterrichten. Zwei Jahre lang habe ich als Dozentin von all den guten und wichtigen Erfahrungen des Kollegiums profitiert.“



**Susanne Rothkegel**

„Mir hat meine Arbeit hier immer viel Spaß gemacht. Es herrscht eine Atmosphäre der Unbeschwertheit und alle haben Freude beim Handeln und Tun.“



**Karin Kleinefeldt**

„Ich lasse ein dynamisches Team, ein freundliches Kollegium, lebendige SchülerInnen und ein tolles Ambiente zurück, ich war sehr gerne hier!“



*Wir gratulieren dem Kurs 13/16 zum bestandenen Abschluss und wünschen nur das Beste für die Zukunft!*

### Willkommen!

Wir begrüßen unsere neuen Kolleginnen an der Ev. Altenpflegeschule Oldenburg!

Fach Wohnen: **Janina Ehlers**  
Fach Lebenswelten: **Kirsten Strach**  
Verwaltung: **Wibke Drewes**

Wir freuen uns auf ein kollegiales Miteinander und wünschen einen guten Start!



Bleiben Sie auf dem Laufenden! Liken Sie die Evangelische Altenpflegeschule Oldenburg auf facebook und reden Sie mit!

### Das erste Ausbildungsjahr

## Was hat uns bewegt?

von Anja Thomé, Kurs 15/18

Bewegung ist nicht nur gehen, laufen oder wandern. In diesem Wort steckt mehr: fortbewegen, wegbewegen, von Gefühlen bewegt sein, nicht nur körperlich unterwegs sein. Seit dem Ausbildungsbeginn im August 2015 haben wir uns in vielen Bereichen bewegt. Wir mussten uns zurechtfinden, uns zwischen der Theorie in der Schule und der Praxis in den Ausbildungsbetrieben hin- und her bewegen. Auch unsere Gedanken waren dabei in ständiger Bewegung. Viele Fragen haben uns bewegt: Wurde das gewonnene Wissen aus der Schule richtig umgesetzt? Ist die Hospitation richtig geplant? War das Biografie

Seminar erfolgreich? Wie funktioniert Basale Stimulation in der Praxis?

Vieles war und ist neu für uns. Auch in unserer Klassengemeinschaft gab es viel Bewegung. Wir mussten zusammenwachsen, uns kennenlernen, auf einander zu bewegen. Wir haben Abschiede erlebt. Und wir haben gelernt, dass aus vielen verschiedenen Menschen eine Gemeinschaft wachsen kann.

Wir freuen uns auf unser nächstes Ausbildungsjahr und den neuen Kurs 16/19, der mit Sicherheit auch feststellen wird, dass Bewegung nicht nur der Gang vom Parkplatz zum Unterrichtsraum ist ...

### Impressum

**Herausgeber:** Ev. Altenpflegeschule e.V. in Oldenburg, Verantwortlich für den Inhalt: Ev. Altenpflegeschule e.V. in Oldenburg, Artillerieweg 37, Tel.: (0441) 7 41 63, E-Mail: [altenpflegeschule.ol@t-online.de](mailto:altenpflegeschule.ol@t-online.de), [www.ev-altenpflegeschule-ol.de](http://www.ev-altenpflegeschule-ol.de)  
**Redaktion:** drescher & konsorten, Marktstraße 57, 20357 Hamburg, Tel.: (040) 492 22 97 10, Fax (040) 492 22 97 29, E-Mail: [alklaus@drescherkommunikation.de](mailto:alklaus@drescherkommunikation.de), [www.drescher-und-konsorten.de](http://www.drescher-und-konsorten.de)